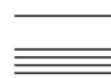


Fachmittelschule FMS

**Leitfaden für die  
Selbständige Arbeit  
an der Fachmittelschule  
Kanton Zug**

Ausgabe 2023

Hofstrasse 20, 6300 Zug  
T 041 728 24 00, F 041 728 24 09  
E [info@fms-zg.ch](mailto:info@fms-zg.ch), W [www.fms-zg.ch](http://www.fms-zg.ch)



Kanton Zug

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Rahmenbedingungen und Zielsetzungen</b>	<b>3</b>
<b>2 Das Thema</b>	<b>4</b>
2.1 Themenwahl . . . . .	4
2.2 Organisationsform: Einzel- oder Partnerarbeit . . . . .	5
2.3 Kategorien von Selbständigen Arbeiten . . . . .	5
<b>3 Betreuung</b>	<b>7</b>
<b>4 Das Vorgehen</b>	<b>8</b>
4.1 Themenfindung und Konzept . . . . .	8
4.2 Sammeln von Ideen, Materialien, Unterlagen . . . . .	8
4.3 Praxisbezug . . . . .	8
4.4 Disposition und Einleitung . . . . .	8
4.5 Zwischenbilanz und Leseprobe . . . . .	9
4.6 Schreibwoche . . . . .	9
4.7 Arbeitsprozess . . . . .	9
4.8 Abgabe . . . . .	9
4.9 Mündliche Präsentation . . . . .	10
<b>5 Die formalen Anforderungen</b>	<b>11</b>
5.1 Titelblatt . . . . .	11
5.2 Gliederung . . . . .	11
5.3 Sprache . . . . .	14
5.4 Textgestaltung . . . . .	14
5.5 Umfang der Arbeit . . . . .	15
<b>6 Quellen, Zitate und Zitierregeln</b>	<b>16</b>
6.1 Umgang mit Quellen . . . . .	16
6.2 Typen von Zitaten . . . . .	17
6.3 Textänderung in Zitaten . . . . .	19
<b>7 Beurteilung</b>	<b>20</b>
<b>8 Literatur- und Abbildungsverzeichnis</b>	<b>21</b>
<b>9 Anhang</b>	<b>22</b>
Beurteilungskriterien für Abschlussarbeiten (allgemein) . . . . .	22
Beurteilungskriterien für Abschlussarbeiten (gestalterisch-praktisch) . . . . .	23
Beurteilungskriterien für Abschlussarbeiten (naturwissenschaftlich) . . . . .	24
Beurteilung der Präsentation . . . . .	25
Umrechnung der Punkte in Noten . . . . .	26
Merkblatt für gestalterisch-praktische Abschlussarbeiten . . . . .	27
Merkblatt für naturwissenschaftliche Arbeiten . . . . .	28
Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten für die Abschlussarbeiten . . . . .	29
Zeitplan Selbständige Arbeit . . . . .	30

## 1 Rahmenbedingungen und Zielsetzungen

Gemäss Art. 14 des Reglements über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen vom 12. Juni 2003 verfassen Schülerinnen und Schüler an der FMS Zug eine selbständige Arbeit. Das Thema und die Bewertung der selbständigen Arbeit werden im Fachmittelschulausweis eingetragen. Die selbständige Arbeit zählt als eine Note, wie ein Fach.

Die «Selbständige Arbeit» ist eine grössere Arbeit, die schriftlich abgefasst und mündlich präsentiert wird. Bei Themen aus den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften steht die eigenständige Untersuchung eines Gegenstandes im Vordergrund. In den Arbeiten aus dem musischen Bereich liegt das Schwergewicht auf einer gestalterischen oder musikalischen Auseinandersetzung mit dem Thema.

 «Eigenständig» bedeutet, dass die Idee, die Gliederung, die Gedankengänge und die Formulierungen selber erarbeitet beziehungsweise nicht ohne Quellenangaben übernommen werden.

Die Ergebnisse der Auseinandersetzung mit dem Thema sind überprüfbar und in geeigneter Form darzustellen. Die Selbständige Arbeit soll keine reine Bucharbeit sein. Sie muss einen praktischen, in irgendeiner Form selbst erarbeiteten Teil enthalten. Dieses Ziel kann mit verschiedensten Methoden erreicht werden: mit Interviews, Beobachtungen, Experimenten, Vergleichen, Fragebögen, biographischen Forschungen, Erlebnisberichten etc.

Jede Selbständige Arbeit enthält einen schriftlichen Teil. So werden auch künstlerisch gestaltete Arbeiten von einem Text begleitet, der das Konzept beschreibt, den Entstehungsprozess kommentiert und allenfalls einen Bezug zwischen der künstlerischen Arbeit und kunstgeschichtlichen Strömungen herstellt.

Die Selbständige Arbeit kann als Einzelarbeit oder als Partnerarbeit geleistet werden. Das Verfassen schriftlicher Arbeiten gehört an den Höheren Fachschulen und Fachhochschulen zu den zentralen Bestandteilen der Ausbildung. Sinn und Zweck der Selbständigen Arbeit ist, dass du dich mit einem Thema deines Interesses während längerer Zeit vertieft auseinander setzest. Du zeigst, dass du die erworbenen Kenntnisse verständlich und anschaulich verarbeiten kannst und in der Lage bist, verschiedene Arbeitstechniken fachgerecht anzuwenden.

*In der Selbständigen Arbeit ist vieles möglich – die Initiative liegt bei dir!*

## 2 Das Thema

### 2.1 Themenwahl

Du suchst aus irgendeinem Lebens-, Fach- oder Wissensbereich ein Thema aus, das dein Interesse weckt und das im vorgegebenen Rahmen bearbeitet werden kann.

Um Ideen zu bekommen oder solche zu konkretisieren, sind Lektüren und Gespräche mit Fachleuten, Lehrpersonen, Verwandten, Bekannten, Kolleginnen und Kollegen hilfreich. In der Mediothek findest du überdies ausgewählte Selbständige Arbeiten der letzten Jahre als Anschauungsbeispiele.

#### Tipps

- Das Thema muss dich interessieren. Hüte dich vor einer Forschungsfrage, die nicht deinen Vorlieben entspricht!
- Material und Quellen müssen für dich zugänglich und erreichbar sein (Experten, Interviewpartner, Literatur etc.).
- Das Material muss sich bearbeiten lassen. Du solltest über die für die Arbeit nötigen Fähigkeiten und Hilfsmittel verfügen sowie die gewählten Arbeitsmethoden entweder schon beherrschen oder sie dir innert nützlicher Frist aneignen können.<sup>1</sup>

#### Geeignete Themen

Das Thema der Arbeit sollte möglichst präzise formuliert werden.

<i>Beispiele</i>	
<i>Präzise Formulierungen des Themas:</i>	<i>Zu weit gefasste Formulierungen:</i>
Amphibienbewegungen rund um den Steinhauser Weiher	Der Frosch
Die Berichterstattung der NZZ und der Arbeiterzeitung über die Kubakrise 1962	Die Kubakrise 1962
Der Einfluss künstlerischer Strömungen auf die Plakatwerbung	Werbung
Die Wirksamkeit des mentalen Trainings im Breitensport	Mentales Training

Ein Thema kann eine persönliche Problematik so stark berühren, dass eine kritische Distanz kaum mehr möglich ist (z. B. schwere Krankheit eines Familienangehörigen, eigene Suchtproblematik etc.). Von solchen Themen raten wir dir aufgrund unserer Erfahrungen ab.

Erfahrungsgemäss sind auch «kompliatorische» Arbeiten wie beispielsweise das Zusammenstellen eines Kochbuchs oder «handwerkliche» Arbeiten wie z. B. das Bauen eines Instruments problematisch. Auch von solchen Themen raten wir dir ab.

<sup>1</sup>Diese Tipps basieren auf: Fragnière Jean-Pierre, Wie schreibt man eine Diplomarbeit?, Bern/Stuttgart 1993.

☞ Ein Wechsel des Themas ist in Ausnahmefällen bis zum Ende der ersten Schulwoche nach den Sommerferien möglich. In diesem Fall stellst du einen schriftlichen Antrag mit Begründung an den Verantwortlichen für die Abschlussarbeiten. Dem Antrag liegt ein Konzept für ein neues Thema bei. Der Verantwortliche für Abschlussarbeiten entscheidet zusammen mit der Schulleitung, ob der Themenwechsel genehmigt wird.

## 2.2 Organisationsform: Einzel- oder Partnerarbeit

Schon sehr früh musst du dir überlegen, ob du die Arbeit alleine oder als Partnerarbeit machen möchtest. Es gibt viele Themen, die sich sehr gut für eine Partnerarbeit eignen. Die FMS begrüßt und fördert diese Form der Zusammenarbeit.

Wenn du an eine Partnerarbeit denkst, solltest du dir folgende Fragen stellen:

- Eignet sich das Thema überhaupt für eine Partnerarbeit?
- Soll innerhalb des Themas jede/jeder von euch ein Unterprojekt bearbeiten, oder behandelt ihr gemeinsam den ganzen Themenbereich?

☞ Sollten in eurer Zusammenarbeit schwerwiegende Probleme auftreten, könnt ihr bis zum Ende der ersten Schulwoche nach den Sommerferien entscheiden, ob ihr die Arbeit einzeln fortführt und zur Bewertung einreicht.

## 2.3 Kategorien von Selbständigen Arbeiten

### Kategorie «Standard» (allgemein)

Die meisten Selbständigen Arbeiten gehören zu diesem Typ. Dazu zählen u. a. historische Arbeiten, psychologische Studien, soziologische Untersuchungen oder Arbeiten zu kunstwissenschaftlichen Themen.

Bei den meisten Arbeiten dieser Kategorie bildet der Text das Produkt der Selbständigen Arbeit. In einigen Fällen kann dabei ein zusätzliches Produkt entstehen, das aber nicht das Ergebnis eines kreativen Schaffensprozesses ist (z. B. Herstellung von Käse, Brauen von Bier, Nähen von Kleidern nach Schnittmustern, ...).

### Kategorie «Kreatives Produkt» (gestalterisch-praktisch)

Im Gegensatz zu einer allgemeinen Arbeit steht bei einer kreativen Arbeit die Erschaffung eines Werks im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eine eigene Idee und setzen diese musikalisch, gestalterisch, literarisch oder szenisch um. Gute Voraussetzungen für das Gelingen einer solchen Arbeit sind der zündende Einfall sowie theoretisches Wissen und praktisches Können im gewählten Bereich.

Die Schülerin/der Schüler trifft die zentralen Weichenstellungen innerhalb des Arbeitsprozesses und muss diese gut dokumentieren und begründen. Der schriftliche Teil der Arbeit besteht aus einem klar strukturierten Arbeitsbericht und einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema.

### Kategorie «Naturwissenschaftliche Arbeiten»

Zu dieser Arbeitskategorie zählen Arbeiten in den Fächern Chemie, Biologie, Physik, Mathematik, Gesundheitslehre und evtl. Geografie.

In den Naturwissenschaften arbeitet man empirisch. Das heisst, ihre Vorgehensweise beruht auf objektiv nachvollziehbaren Methoden. Man will ein Phänomen erklären und nutzt verschiedene

analysierende, messende oder vergleichende Methoden, die zu Ergebnissen führen. Beispiele solcher Methoden sind Experimente, Beobachtung, Befragung. Die Methoden müssen klar definiert sein und transparent gemacht werden.

### 3 Betreuung

Jede Arbeit wird von einer Lehrperson der Schule betreut, die zum Thema eine Beziehung hat (Kompetenz, persönliche und berufliche Interessen). Eventuell kann eine externe Fachperson für die Betreuung zugezogen werden. Die Zuteilung der Arbeiten an die Lehrpersonen erfolgt in der Regel im März.

Mit der betreuenden Lehrperson finden *mindestens drei Gespräche ausserhalb der Unterrichtszeit* statt. Wenn du weitere Gespräche benötigst, die im Terminplan nicht vorgesehen sind, muss die Initiative von dir ausgehen.

Betreuen heisst nicht, dass gesagt wird, was genau in welcher Reihenfolge zu tun ist. Die Lehrperson begleitet und berät dich in deinem Arbeitsprozess.

Sie kann Hilfestellungen in folgenden Bereichen anbieten:

- Sie berät dich bei der Eingrenzung des Themas,
- weist auf interessante Fragestellungen zur Forschungsfrage hin,
- gibt Hinweise zu wichtigen Informationsquellen,
- gibt sachliche und methodische Ratschläge,
- hilft – soweit möglich – bei Kontakten zu Auskunftspersonen und Institutionen,
- unterstützt dich bei unerwarteten Schwierigkeiten,
- bespricht mit dir dein Konzept, deine Disposition und deine Einleitung,
- liest vor der Abgabe maximal zwei Seiten aus deiner Arbeit und stellt Fragen dazu.

Eduard Schwyn beschreibt das Verhältnis zwischen der Schülerin beziehungsweise dem Schüler und der betreuenden Lehrperson sehr anschaulich:

«Bildhaft gesprochen wird vom Schüler und von der Schülerin ein bisher noch unbestiegener Berg angegangen. [...] Im Basislager der Expedition bespricht der Schüler mit der Betreuungsperson das Unternehmen. Die Betreuungsperson hat zwar Gebirgs erfahrung, kennt Schwierigkeiten, Tücken und Schönheit der Berge, kennt sich in Fragen der Ausrüstung und im Verhalten im unwegsamen Gelände aus, hat aber den Berg, den der Schüler angehen will, selbst noch nie erklimmen. Die Betreuungsperson berät den Schüler vor dem Hintergrund seiner eigenen Erfahrungen, bespricht mit ihm mögliche Routen, verweist auf die Möglichkeit von Teilstrecken und geeigneten Stellen für Zwischenlager, weist auf bestimmte, gefährliche Stellen des Weges hin. Den Beteiligten muss klar sein: Die Betreuungsperson wird diesen Berg nicht selbst erklettern, sie wird im Basislager bleiben, von dort aus aber immer wieder mit dem Kletternden Kontakt aufnehmen, sich vergewissern, wo sich dieser befindet, ob er noch auf der Route ist.»<sup>2</sup>

<sup>2</sup>Schwyn Eduard, Selbständige Vertiefung statt oberflächliches Wissen, In: Bulletin 15. Kantonsschule Schaffhausen (Juni 2001), S. 22f.

## 4 Das Vorgehen

### 4.1 Themenfindung und Konzept

Vor den Weihnachtsferien wird dieser Leitfaden in der Klassenstunde erläutert. Anschliessend bist du an der Reihe: Du beginnst dich intensiv mit möglichen Themen und Forschungsfragen zu beschäftigen.

Am Kick-off-Halbtag wirst du zusätzliche Informationen zur Themeneingrenzung, zu Methoden und Recherchewegen sowie zur Zeitplanung erhalten. Als Vorbereitung auf den Kick-off-Halbtag schreibst du ein Vorkonzept.

Anschliessend musst du ein Konzept zu dem von dir gewählten Thema verfassen. Die Lehrperson, die deine Arbeit begleitet, beurteilt das Konzept, bespricht und bereinigt es mit dir. Sie kann das Konzept auch ablehnen, dann musst du ein neues Konzept – allenfalls zu einem neuen Thema – verfassen.

### 4.2 Sammeln von Ideen, Materialien, Unterlagen

Sobald das Thema festgelegt ist, beginnst du zum Thema zu lesen, Material zu sammeln und mit verschiedenen Personen zu diskutieren. In dieser Phase sind Kreativität und Phantasie wichtig. Arbeite mit verschiedenen Arbeitsmethoden wie «Brainstorming», «Mind-Mapping», Zettelkasten etc. Mache dir Notizen, halte fest, was du wo gefunden hast; das erspart dir später viel Zeit und Ärger.

Das erste Gespräch mit der Betreuungsperson hilft dir,

- die Eingrenzung des Themas zu überprüfen,
- die Forschungsfrage sowie die Frage- und Aufgabenstellungen zu präzisieren,
- die Quellen- und Recherchearbeit zu planen,
- einen möglichen Praxisbezug zu erörtern,
- das weitere Vorgehen zu klären,
- Form, Sinn und Zweck einer Disposition und eines Zeitplanes zu besprechen.

### 4.3 Praxisbezug

Wer einen konkreten Einblick in eine Institution oder ein Arbeitsfeld sucht, sollte sich das mit den vorhandenen Freiräumen – auch Samstage und Ferien können dafür genutzt werden – organisieren können.

### 4.4 Disposition und Einleitung

Mit Lesen, Sammeln von Material und Diskutieren bekommst du nach und nach eine Übersicht über das Thema. Damit schält sich auch eine Vorstellung heraus, wie die Arbeit aufgebaut beziehungsweise gegliedert werden könnte.

Den Aufbau der Arbeit stellst du in einem (provisorischen) Inhaltsverzeichnis dar, in dem du die geplante grobe Kapitelfolge der Arbeit aufzeigst. Die beabsichtigten Kapitel sollen in einigen Sätzen kurz umrissen und dargelegt werden. Dies ist die Disposition deiner Arbeit, auf der du in der Folge aufbaust. Eine Disposition ist nicht in Stein gemeisselt, sie kann sich im Laufe deines Arbeitsprozesses verändern.

Gleichzeitig verfasst du eine (provisorische) Version der Einleitung deiner Arbeit. Orientiere dich dabei am Kapitel 5.2.2 «Einleitung» sowie am Beurteilungsraster im Anhang.

Vor den Sommerferien reichst du die Disposition und die Einleitung schriftlich ein und besprichst beides mit deiner Betreuungsperson.

Das zweite Gespräch hilft dir,

- die Disposition anhand der Forschungsfrage zu überprüfen,
- den Fortschritt der Arbeit zu reflektieren,
- fehlende inhaltliche Aspekte zu erkennen,
- die gewählten Arbeitsmethoden zu besprechen,
- die Wege der Informationsbeschaffung und die Termine mit Drittpersonen abzuklären,
- den Zeitplan und die Zeitreserven zu überdenken.

#### 4.5 Zwischenbilanz und Leseprobe

Nach den Sommerferien ziehst du mit deiner Betreuungsperson eine Zwischenbilanz über die bereits geleistete Arbeit und über das, was noch zu leisten ist. Außerdem legst du deiner Betreuungsperson eine oder zwei Seiten aus deinem Hauptteil als Leseprobe vor.

Das dritte Gespräch soll dir helfen,

- deinen Standort zu bestimmen und den Arbeitsprozess zu reflektieren,
- hinderliche und förderliche Umstände zu thematisieren,
- die konkrete Weiterarbeit zu planen.

#### 4.6 Schreibwoche

Die Woche vor den Herbstferien ist als Schreibwoche konzipiert, d. h. du arbeitest in der Schule an deiner Selbständigen Arbeit. Dabei wirst du von Lehrpersonen in Sprechstunden unterstützt.

#### 4.7 Arbeitsprozess

Damit deine schriftliche Arbeit gelingt, ist es wichtig, deine Arbeit zu planen und in wesentliche Schritte einzuteilen. Die vorgegebenen und die vereinbarten Termine sind zwingend einzuhalten (siehe Zeitplan auf Seite 30). Bereite die Besprechungen mit deiner Betreuungsperson jeweils gut und schriftlich vor. Dein initiatives und selbstverantwortliches Verhalten ist während dem ganzen Arbeitsprozess gefragt und stellt einen Teil deiner Kompetenzentwicklung dar (Arbeitstechnik, Organisation usw.).

#### 4.8 Abgabe

Die Arbeit wird nach den Herbstferien am festgesetzten Tag bis um 12.00 Uhr auf dem Sekretariat abgegeben. Es müssen 3 gebundene Exemplare eingereicht werden. Diese bleiben im Besitz der Schule. Das Sekretariat der FMS hilft *nicht* beim Drucken oder Anfertigen der Exemplare. Ebenfalls muss ein Exemplar als PDF-Datei auf der Cloud abgegeben werden.

Du musst auch die unterschriebene Bestätigung beilegen, dass du die Arbeit selbständig und nur unter Benützung der angegebenen Quellen verfasst hast.

Falls du am Abgabetermin durch ausserordentliche Ereignisse verhindert bist, musst du die Arbeit am gleichen Tag bis 17.00 Uhr eingeschrieben ans Sekretariat schicken (Bestätigung der Post für den Aufgabepunkt und Quittung aufbewahren).

Drucke die Arbeit rechtzeitig aus. Computerpannen sind kein Entschuldigungsgrund für eine verspätete Abgabe.

Bei verspätet abgegebenen Arbeiten – bis 24 Stunden nach Abgabetermin – werden bei der Bewertung bis zu 3 Punkte abgezogen. Die Punktabzüge erfolgen wie folgt:

- bis 1 Stunde verspätete Abgabe: 1 Punkt,
- Abgabe bis 10.00 Uhr am Folgetag: 2 Punkte,
- Abgabe bis 17.00 Uhr am Folgetag: 3 Punkte.

Bei noch später abgegebenen Arbeiten entscheidet die Schulleitung über weitere Punktabzüge.

## **4.9 Mündliche Präsentation**

Anfang Dezember finden die mündlichen Präsentationen statt. Die Art der Präsentation wird vorgängig mit der Betreuungsperson besprochen. Wer eine Powerpointpräsentation plant, macht sich mit den technischen Voraussetzungen im Raum vertraut.

Bei der Präsentation sind die Betreuungsperson, eine Expertin beziehungsweise ein Experte, Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. Klassen, interessierte Lehrpersonen sowie Mitglieder der Schulkommission anwesend. Auch Bekannte, Freunde und Familienangehörige sind willkommen.

Die Präsentation dauert 15–20 Minuten, bei Partnerarbeiten 30 Minuten. Es sollte nicht die ganze Arbeit präsentiert werden, sondern Schwerpunkte daraus. Die einzelnen Inhalte werden für ein Laienpublikum verständlich dargelegt. Achte darauf, dass du möglichst frei sprichst und Augenkontakt zum Publikum pflegst. Im Anschluss an die Präsentation werden einige Rückfragen gestellt.

## 5 Die formalen Anforderungen

Jede Selbständige Arbeit hat bestimmte formale Anforderungen zu erfüllen.

### 5.1 Titelblatt

Das Titelblatt enthält den Titel der Arbeit, der *maximal 100 Zeichen* umfassen darf, den Namen der Verfasserin/des Verfassers, die Namen der beiden Betreuungspersonen sowie den Abgabetermin, die Angaben «Selbständige Arbeit» und «Fachmittelschule Kanton Zug».

### 5.2 Gliederung

Die Grobgliederung besteht üblicherweise aus den folgenden Teilen:

- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil (gegliedert in Unterkapitel)
- Schlussteil
- Literaturverzeichnis und Abbildungsverzeichnis
- Anhang (Datensammlungen, Fragebögen, Interviewleitfäden, Tabellen etc.)

#### 5.2.1 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt die genaue Gliederung der Arbeit wieder. Es stimmt mit den Kapitelüberschriften und deren Nummerierung überein und ist übersichtlich strukturiert.

- Titel und Untertitel mit Dezimalklassifikation (1/1.1/1.2)
- Seitenangaben in arabischen Ziffern (1, 2, 3)

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	
1. Die Diplomarbeit.....	2
1.1. Was will eine Diplomarbeit eigentlich? .....	2
1.2. Erste Ideen und Planung.....	2
1.3. Informationen beschaffen .....	3
1.4. Informationen ordnen und auswerten .....	3
1.4.1. Karteikarten .....	4
1.4.2. Ordner .....	4
1.4.3. Mind-Maps.....	5

**Abbildung 1:** Ausschnitt aus einem Inhaltsverzeichnis.

#### 5.2.2 Einleitung

In der Einleitung musst du das von dir gewählte Thema eingrenzen, deine Forschungsfrage aufzeigen und darlegen, auf welche Fragen du mit deiner Arbeit eine Antwort geben möchtest. Häufig ist es auch hilfreich zu sagen, womit man sich in der Arbeit nicht beschäftigen wird. Formuliere die Ziele so präzis, dass du am Schluss überprüfen kannst, ob du sie erreicht hast. Du legst auch dar, wie du vorgehest, um deine Ziele zu erreichen. Auf welche Grundlagen wirst du dich stützen? Welche Teilschritte und Methoden wählst du?

#### 5.2.3 Hauptteil

Der Hauptteil ist das Herzstück deiner Arbeit. Er enthält sowohl eine theoretische Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema als auch einen praktischen, in irgendeiner Form selbst erarbeiteten Teil. Achte auf eine kritische, fachlich richtige und eigenständige Verarbeitung der von dir gewonnenen Informationen. Orientiere dich beim Schreiben des Hauptteils an deiner Forschungsfrage – sie ist mit den Fragestellungen und Zielsetzungen deine Leitplanke.

## 5.2.4 Schlussteil

Im Schlussteil musst du die Ergebnisse der Arbeit zusammenfassen, die wichtigsten (Teil-)Ziele, welche du in der Einleitung angegeben hast, nochmals zur Sprache bringen und zeigen, inwiefern du diese Ziele nun erreicht hast. Es braucht neben einer Zusammenfassung auch einen persönlichen Kommentar. Bei der Rückschau, die ebenfalls zum Schlussteil gehört, solltest du deine Arbeit kritisch hinterfragen: Habe ich die Schwerpunkte richtig gesetzt? Was ist mir besonders gut gelungen? Was nicht? Warum?

## 5.2.5 Literaturverzeichnis und Abbildungsverzeichnis

Quellen:

**Schriftliche Quellen:**  
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften

**Elektronische Quellen:**  
Radio, TV, Internet

**Mündliche Quellen:**  
Interviewpartner

Das *Literaturverzeichnis* enthält eine Zusammenstellung der Literatur, die du für deine Arbeit herangezogen und gelesen hast.

Die verwendete Literatur wird nach Quellengruppen sortiert und in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Zu einer bibliographischen Angabe gehören mindestens folgende Angaben:

**a) Bücher** Nachname + Vorname des Autors, Titel des Buchs. Eventuell Untertitel, Publikationsort + Publikationsjahr.

### Beispiele

- *Ein Buch ohne Untertitel:*
  - Eco Umberto, Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt, Heidelberg 2003.
- *Ein Buch mit Untertitel:*
  - Esselborn-Krumbiegel Helga, Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben, Weinheim 2002.
- *Ein Buch von zwei Autorinnen (mit Untertitel):*
  - Schmitz Martina/Zöllner Nicole, Der rote Faden. 25 Schritte zur Fach- und Maturaarbeit, Zürich 2007.
- *Ein Buch von mehr als zwei Autoren (mit Untertitel):*
  - Curtois Stéphane/Werth Nicolas u.a., Das Schwarzbuch des Kommunismus. Unterdrückung, Verbrechen und Terror, München 1998.
- *Ein Buch eines Herausgebers (mit Untertitel) und mehreren Publikationsorten:*
  - Gottschlich Maximilian (Hrsg.), Politik und Massenkommunikation. Ansichten zu einem komplexen Verhältnis, Wien/Köln/Graz 1986.

**b) Aufsätze in Sammelbänden** Nachname + Vorname des Autors, Titel des Aufsatzes. Eventuell Untertitel, In: Nachname + Vorname des Herausgebers (Hrsg.), Titel des Sammelbandes. Eventuell Untertitel, Publikationsort + Publikationsjahr, Seitenzahlen des Aufsatzes.

### Beispiele

- Koller Christian, 1938 bis 1945. Landesverteidigung mit dem runden Leder, In: Jung Beat (Hrsg.), Die Nati. Die Geschichte der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft, Göttingen 2007, S. 63–88.
- Wortmann Michael, Baldur von Schirach. Studentenführer. Hitlerjugendführer. Gauleiter in Wien, In: Smelser Roland/Zitelmann Rainer (Hrsg.), Die braune Elite I. 22 biographische Skizzen, Darmstadt 1994, S. 246–257.

**c) gedruckte Zeitungs- und Zeitschriftenartikel** Nachname + Vorname des Autors, Titel des Artikels. Eventuell Untertitel, In: Name der Zeitung/Zeitschrift (Publikationsdatum), Seitenzahl(en) des Artikels.

*Beispiele*

- Meier-Rust Kathrin, Ach so, bloss die Anführungszeichen?, In: NZZ am Sonntag (10.6.2005), S. 60.
- Husemann Dirk, Ein kolossaler Kaiser, In: Abenteuer Archäologie (3/2007), S. 34–36.

**d) Online-Zeitungs- und Zeitschriftenartikel** Nachname + Vorname des Autors, Titel des Artikels. Eventuell Untertitel, Erscheinungsdatum, Internetadresse (Abrufdatum).

*Beispiele*

- Schärer Karen, Kinder im Smartphone-Stress, 8.7.2014, <http://www.watson.ch/!551012661> (13.12.2016).
- Kündig Camille, Lehrer informieren ihre Klassen über Whatsapp, 29.8.2016, <http://www.20min.ch/schweiz/news/story/22289576> (13.12.2016).

**e) Internetseiten** Betreiber der Seite (falls bekannt), Titel der Seite, Internetadresse (Abrufdatum).

*Beispiele*

- Konstantin der Grosse, <http://www.konstantin-ausstellung.de> (14.12.2010).
- Wikipedia, Konstantin der Grosse, [http://de.wikipedia.org/wiki/Konstantin\\_der\\_Große](http://de.wikipedia.org/wiki/Konstantin_der_Große) (14.12.2010).
- Landschaftsverband Rheinland, Konstantin der Grosse, <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/persoenlichkeiten/K/Seiten/KonstantinderGrosse.aspx> (14.12.2011).
- SWR, Kaiser Konstantin der Grosse, <http://www.swr.de/100-groessten-rheinland-pfaelzer/kandidaten/-/id=2616472/nid=2616472/did=2462956/n7en4w/index.html> (14.12.2011).

 Der Suchmaschinenbetreiber hat in der Literaturangabe nichts zu suchen! Problematisch können vor allem Quellennachweise von Bildern sein.

*Beispiele*

- Schlechtes Beispiel:
  - [http://www.google.ch/imgres?imgurl=http://www.heiligenlexikon.de/Fotos/Konstantin\\_der\\_Grosse5.jpg&imgrefurl=http://www.heiligenlexikon.de/BiographienK/Konstantin\\_der\\_Grosse.htm&h=800&w=1041&sz=288&tbnid=2qNJU49jA\\_QeZM:&tbnh=95&tbnw=124&prev=/search%3Fq%3Dkonstantin%2Bder%2Bgrosse%26tbo%3Disch%26zoom=1&q=konstantin+der+grosse&usg=nWI48YqK9fV5YJz72K8W1WM6bpE=&docid=80MqZgtOa5O4-M&hl=de&sa=X&ei=DXm\\_UluiPKnR4QTa6IHoCw&ved=0CDkQ9QEwAQ&dur=155](http://www.google.ch/imgres?imgurl=http://www.heiligenlexikon.de/Fotos/Konstantin_der_Grosse5.jpg&imgrefurl=http://www.heiligenlexikon.de/BiographienK/Konstantin_der_Grosse.htm&h=800&w=1041&sz=288&tbnid=2qNJU49jA_QeZM:&tbnh=95&tbnw=124&prev=/search%3Fq%3Dkonstantin%2Bder%2Bgrosse%26tbo%3Disch%26zoom=1&q=konstantin+der+grosse&usg=nWI48YqK9fV5YJz72K8W1WM6bpE=&docid=80MqZgtOa5O4-M&hl=de&sa=X&ei=DXm_UluiPKnR4QTa6IHoCw&ved=0CDkQ9QEwAQ&dur=155)
- Richtiges Beispiel:
  - Ökumenisches Heiligenlexikon, Konstantin der Grosse, [http://www.heiligenlexikon.de/Fotos/Konstantin\\_der\\_Grosse5.jpg](http://www.heiligenlexikon.de/Fotos/Konstantin_der_Grosse5.jpg) (5.12.2012).

**f) Filme** Nachname + Vorname des Regisseurs, Titel des Films. Eventuell Untertitel, Produktionsland + Produktionsjahr.

*Beispiele*

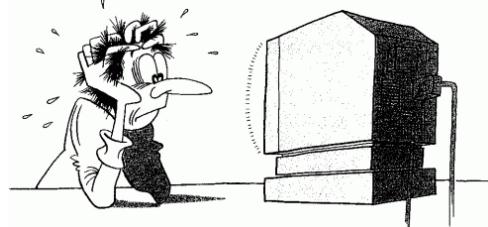
- Allen Woody, Midnight in Paris, Spanien/USA 2011.
- Imboden Markus, Der Verdingbub, Schweiz 2011.

**g) Interviews** Nachname + Vorname des Interviewpartners, Interview geführt vom Verfasser/von der Verfasserin, Ort + Datum des Interviews.

*Beispiele*

- Lehrherr Markus, Interview geführt vom Verfasser, Zug 12.11.2012.
- Anonym, Interview geführt vom Verfasser, Luzern 27.10.2012.

**Abbildungen** im Text sind – in der Regel – mit einer Legende zu versehen und müssen fortlaufend nummeriert werden. Dazu müssen in einem separaten *Abbildungsverzeichnis* analog zum Literaturverzeichnis Quellenangaben gemacht werden.



**Abbildung 2:** Beispielbild.

## 5.2.6 Anhang

In den Anhang gehören alle Materialien, die in der Arbeit Verwendung fanden und die nicht öffentlich zugänglich sind.

## 5.3 Sprache

Die Arbeit wird in der deutschen Standardsprache verfasst und ist grammatisch sowie orthographisch (*Korrekturprogramme!*) möglichst fehlerfrei. Sie muss so abgefasst sein, dass der interessierte Leser die Zusammenhänge schnell verstehen und dem Gedankengang gut folgen kann. Achte auf klare, präzise Formulierungen und stilistische Angemessenheit. Es gilt die Maxime: «So lang wie nötig, so kurz wie möglich.» Wenig bekannte Fachwörter oder Fremdwörter solltest du vermeiden oder andernfalls erklären. Lass die Arbeit in jedem Fall von jemandem gegenlesen!

## 5.4 Textgestaltung

Die Arbeit wird auf dem PC verfasst. Die Textverarbeitungsprogramme bieten viele attraktive Formatierungsmöglichkeiten. Beachte dabei bitte Folgendes<sup>3</sup>:

- Verwende eine bis maximal zwei *Schriftarten*. Für die Titel und den Text dürfen verschiedene Schriften verwendet werden. Verzichte auf Zierschriften und farbige Schriften.
- Der *Zeilenabstand* sollte einfach bis eineinhalbseitig sein. Auch Zwischenwerte sind möglich, ideal sind 1.25 (vgl. Abb. 3 und 4).

<sup>3</sup>Weitere Hinweise zur Gestaltung von Texten findest du auf den Homepages «Zvisionwelt» unter [www.zvisionwelt.de/typokurz.pdf](http://www.zvisionwelt.de/typokurz.pdf) sowie «Cleverprinting» unter <http://www.cleverprinting.de/pdf/Typoposter.zip>. Weitere Hinweise und Regeln zur Textverarbeitung findest du auf der Homepage «TippTipps» unter [http://fb1.fh-bielefeld.de/tipptipps/tipptipps\\_index.htm](http://fb1.fh-bielefeld.de/tipptipps/tipptipps_index.htm).

**Die Religionen Indiens**

Die Religion ist ein elementarer Bestandteil der gesamten indischen Tradition. Auf dem Bodn Indiens sind vier Weltreligionen aufeinandergetroffen: Hinduismus, Buddhismus, Islam und Christentum. Zwei davon sind in Indien entstanden. Darüber hinaus war Indien Geburtsstätte des Jainismus, des Sikkhismus und anderer Sekten und Kulte. Jahrhunderte lang haben sich all diese Religionen gegenseitig beeinflusst.

Im Westen wird Indien oft fälschlicherweise für das Land der Hindus gehalten. Aber wie sich gezeigt hat, ist Indien Ort der Begegnung fast aller wichtigen Religionen gewesen. Auch heute noch werden in Indien islamische Sufis verehrt. Seit einiger Zeit wächst das Interesse am Buddhismus. Motive aus dem Leben Buddhas haben moderne Dichter inspiriert.

Religion und Aberglaube liegen oft sehr nahe beieinander. In Indiens Dörfer wird gehext, beschwört und verflucht. Wie erwähnt wird gelegentlich auch gemordet, um die finsternen Mächte zu besiegen. Nachrichten von Ritualmorden in Indiens Presse sind häufig Kleinnotizen, die nur wenig beachtet werden.

**Abbildung 3:** Schlechtes Beispiel eines Textsatzes.**Die Religionen Indiens**

Die Religion ist ein elementarer Bestandteil der gesamten indischen Tradition. Auf dem Boden Indiens sind vier Weltreligionen aufeinandergetroffen: Hinduismus, Buddhismus, Islam und Christentum. Zwei davon sind in Indien entstanden. Darüber hinaus war Indien Geburtsstätte des Jainismus, des Sikkhismus und anderer Sekten und Kulte. Jahrhunderte lang haben sich all diese Religionen gegenseitig beeinflusst.

Im Westen wird Indien oft fälschlicherweise für das Land der Hindus gehalten. Aber wie sich gezeigt hat, ist Indien Ort der Begegnung fast aller wichtigen Religionen gewesen. Auch heute noch werden in Indien islamische Sufis verehrt. Seit einiger Zeit wächst das Interesse am Buddhismus. Motive aus dem Leben Buddhas haben moderne Dichter inspiriert.

Religion und Aberglaube liegen oft sehr nahe beieinander. In Indiens Dörfer wird gehext, beschwört und verflucht. Wie erwähnt wird gelegentlich auch gemordet, um die finsternen Mächte zu besiegen. Nachrichten von Ritualmorden in Indiens Presse sind häufig Kleinnotizen, die nur wenig beachtet werden.

**Abbildung 4:** Besseres Beispiel für einen Textsatz.

- Die *Absätze* sollten mit Leerzeilen oder Absatzabständen klar voneinander *abgegrenzt* werden (vgl. Abb. 3 und 4).
- *Blocksatz* mit automatischer Silbentrennung wirkt besser als *Flattersatz* (vgl. Abb. 3 und 4).
- Zur *Hervorhebung* wichtiger Begriffe eignen sich *Fettsatz* oder *Kursivschrift*. Nicht empfehlenswert sind *Unterstreichungen*.
- Die *Titel* und *Untertitel* werden im ganzen Dokument einheitlich formatiert und nummeriert.
- Die *Bilder* sollten einheitlich im Text eingebettet sein.
- Die *Kopfzeile* enthält den Namen der Autorin/des Autors und den Titel der Arbeit, die *Fusszeile* die Seitenzahl.

## 5.5 Umfang der Arbeit

Die Arbeit muss *mindestens 7 000 Wörter* umfassen. Das entspricht ungefähr 15–20 Seiten. Dazu kommen allfällige Illustrationen, Grafiken, Tabellen etc. Detaillierte Umfrageergebnisse, ausführliche Tabellen, Abschriften von Interviews etc. gehören in einen Anhang. Bei Partnerarbeiten erhöht sich der Umfang um ca. 4 000 Wörter oder 10 Seiten. Der schriftliche Teil bei einer gestalterischen Arbeit umfasst 4 500 Wörter respektive 7 500 Wörter bei Partnerarbeiten. Dies sind Angaben zum minimalen Umfang. Selbstverständlich darfst du auch mehr schreiben, aber *höchstens 14 000 Wörter*.

## 6 Quellen, Zitate und Zitierregeln

Die Verarbeitung fremder Quellen und Materialien ist ein Charakteristikum wissenschaftlichen Arbeitens. Das Gebot der Redlichkeit wie auch das Prinzip der Überprüfbarkeit der Thesen und Ergebnisse erfordert eine deutliche Kennzeichnung fremder Positionen und Gedanken. Jede abgeschriebene oder in Anlehnung verwendete Textstelle ist anzugeben. Es ist ein Trugschluss zu meinen, in einer guten Arbeit werde wenig zitiert. Eine Arbeit ist dann gut, wenn zusammengetragenes und recherchiertes Material Grundlage für eigene Gedanken und Beobachtungen ist. Mit *Zitaten* wird die Urheberschaft und Herkunft von Aussagen belegt.

Mit den *Fussnoten* gibt die Autorin/der Autor dem Leser die Möglichkeit, die Ergebnisse und die Belege für zitierte oder verwendete Quellen zu überprüfen und nachzuvollziehen. Anmerkungen sind immer dann notwendig, wenn aus Quellen oder Literatur wörtlich oder sinngemäss zitiert wird. Zitate aus englischen, französischen und italienischen Quellen und Büchern werden in der Originalsprache wiedergegeben. Zitate in anderen Fremdsprachen – z. B. Ungarisch – müssen übersetzt oder paraphrasiert werden.

Bezieht sich die Fussnote auf ein «einzelnes Wort oder eine Wortgruppe»<sup>4</sup>, so steht sie direkt dahinter, noch vor einem folgenden Satzzeichen. Bezieht sie sich jedoch auf einen ganzen Abschnitt, Satz oder durch Satzzeichen eingeschlossenen Satzteil, so steht sie nach dem schliessenden Satzzeichen.<sup>5</sup> Bei umfangreicherer Quellenwiedergaben und Zitaten erscheint die Fussnote stets am Zitatschluss. Die Anmerkungen sind fortlaufend zu zählen.

Im Zeitalter des Internets ist die Versuchung vielleicht noch grösser als früher, ganze Abschnitte zu kopieren und in die eigene Arbeit einzufügen, ohne sie mit Anführungs- und Schlusszeichen als Zitate zu kennzeichnen. Wer dies tut, macht sich des Diebstahls geistigen Eigentums schuldig und begeht ein *Plagiat*. Volkstümlicher könnte man auch sagen: Er oder sie schmückt sich mit fremden Federn.

Wir gehen deshalb streng vor gegen Plagiate und lassen dich eine Redlichkeitserklärung unterzeichnen, die du mit der Arbeit abgibst.

### 6.1 Umgang mit Quellen

Die für die Arbeit benutzten Grundlagen müssen genannt und korrekt zitiert werden. Das gilt für Schriftliches, Bilder und anderes Material aus Büchern wie auch für Daten aller Art aus dem Internet.

- Wer längere Passagen, ganze Kapitel oder andere wesentliche Teile einer fremden Arbeit verwendet, ohne wörtliche Zitate zu kennzeichnen und die Quelle anzugeben, begeht ein *Plagiat*.
- Die Fachlehrperson, die die Arbeit begleitet, beurteilt zusammen mit der zweiten Lehrperson, die die Arbeit begutachtet, ob es sich um ein Plagiat handelt.
- Im Falle eines Plagiats wird die schriftliche Arbeit zurückgewiesen.
- Die Schulleitung verfügt die Androhung auf Wegweisung von der Schule gemäss § 8, Abs. 3d der Disziplinarordnung für die kantonalen Gymnasien, die Fachmittelschule und die Wirtschaftsmittelschule.
- Die betreffende Schülerin, der betreffende Schüler wird bis spätestens eine Woche vor den mündlichen Präsentationen im Dezember informiert. Sie, er kann bis nach den Sportferien eine neue Arbeit zu einem anderen Thema schreiben. Die Arbeit kann höchstens die Note 4 erhalten.
- Die mündliche Präsentation findet im März statt.

<sup>4</sup>Diese Fussnote bezieht sich auf die Wörter, die zwischen den Anführungs- und Schlusszeichen stehen.

<sup>5</sup>Diese Fussnote betrifft den ganzen Satz «Bezieht sie sich [...] dem schliessenden Satzzeichen.»

- Die Zulassung zu den Abschlussprüfungen erfolgt erst, wenn die Bewertungen für die erneute schriftliche Arbeit und die mündliche Präsentation vorliegen.
- Ein erneutes Plagiat hat gemäss § 8, Abs. 3c der Disziplinarordnung die Wegweisung von der Schule zur Folge.

## 6.2 Typen von Zitaten

Gewöhnlich werden verschiedene Typen von Zitaten unterschieden:

- Das *wörtliche Zitat*: Textstellen werden quellengetreu übernommen.
- Die *Paraphrase* (auch sinngemässes Zitat genannt): Textstellen werden sinngemäss übernommen und in eigenen Worten zusammengefasst.
- Das *Zitat aus dem Internet*: eine der vorangegangenen Zitierformen, wobei allerdings aus dem Internet zitiert wird.

### 6.2.1 Wörtliches Zitat

Beim wörtlichen Zitat werden Textstellen quellengetreu übernommen, also zum Beispiel auch ältere Schreibungen oder Tippfehler; auch Textformate wie Kursivschreibungen sollen in das Zitat eingehen.

Kürzere wörtliche Zitate (unter ca. drei Zeilen) werden in doppelten Anführungszeichen geschrieben. Längere wörtliche Zitate (mehr als ca. drei Zeilen) werden zusätzlich als neuer Absatz eingerückt. Die Quelle wird jeweils mit einer Fussnote angegeben.

#### Beispiele

«Die Berichte der Kirchenväter über die Vision vor der Schlacht an der Milvischen Brücke sind selbstverständlich durch die spätere Interpretation geprägt.»<sup>1</sup>

«Die Berichte der Kirchenväter über die Vision vor der Schlacht an der Milvischen Brücke sind selbstverständlich durch die spätere Interpretation geprägt. Astronomische Spekulationen, wie sie immer wieder einmal angestellt werden, sind amüsant, mehr nicht. Was Konstantin gesehen und ob er es detailliert erzählt hat, bleibt letzten Endes unbekannt und unwichtig.»<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Clauss Manfred, Konstantin der Große und seine Zeit, München 1996, S. 35.

Wurde ein Buch bereits einmal ausführlich in die Fussnoten aufgenommen, genügt es, wenn in weiteren Fussnoten Kurzbelege gesetzt werden, um auf die verwendeten Quellen und Darstellungen zu verweisen. Diese Kurzbelege sehen wie folgt aus:

Nachname des Autors (Jahr), Seitenzahl.

#### Beispiel

<sup>2</sup>Clauss (1996), S. 35.

Wichtig: Mittels Kurzbeleg muss das Werk in der Bibliografie eindeutig identifizierbar sein.

### 6.2.2 Paraphrase

In Paraphrasen wird ein anderer Text sinngemäss referiert und in eigenen Worten zusammengefasst. Die paraphrasierte Meinung und die eigene sollten möglichst unterscheidbar sein, etwa

durch indirekte Rede oder die Nennung des betreffenden Autors respektive der betreffenden Autorin. Die sinngemäße Wiedergabe von Texten in einer Paraphrase sollte nicht zu einem Plagiat, zu einem «Abschreiben» von anderen Autoren verführen. Im Zweifelsfall sollten besser wörtliche Zitate verwendet werden.

Bei sinngemäßen Zitaten (Paraphrasen) verwendet man keine Anführungs- und Schlusszeichen. Paraphrasen werden häufig durch einen Hinweissatz eingeleitet. Die Fussnote mit der Quellenangabe wird am Ende der Paraphrase gesetzt.

**Beispiel**

Clauss schreibt, nicht was Konstantin in seiner Vision gesehen habe sei entscheidend, sondern nur der militärische Erfolg und die Tatsache, dass Konstantin glaubte, diesen mit Hilfe des christlichen Gottes erreicht zu haben.<sup>3</sup>

<sup>3</sup>Clauss Manfred, Konstantin der Grosse und seine Zeit, München 1996, S. 35.

Beruhen ganze Abschnitte der eigenen Argumentation auf den Darlegungen anderer Autoren und Autorinnen, muss nicht jede einzelne Aussage mit einer Fussnote versehen werden. In diesem Fall genügt eine *Sammelanmerkung* am Ende des Abschnitts.<sup>4</sup>

**Beispiel**

<sup>4</sup>Clauss Manfred, Konstantin der Grosse und seine Zeit, München 1996, S. 35–38.

### 6.2.3 Zitat aus dem Internet

Wenn man aus dem Internet zitiert, sollten unbedingt folgende Punkte beachtet werden:

- Man richtet sich bei Zitaten aus dem Internet nach denselben Regeln, die für das Zitieren aus der Literatur allgemein gelten.
- Man sollte sich über den Anbieter einer Seite genau informieren. Handelt es sich dabei um eine «seriöse» Seite, deren Anbieter man benennen kann, oder womöglich nur um eine Jux-Seite?

**Beispiele**

«Nach einer Legende hatte Konstantin am Vorabend des Kampfes eine Erscheinung in Form eines christlichen Kreuzes, auf dem der Schriftzug stand: In hoc signo vinces – mit diesem Zeichen wirst du siegen».<sup>5</sup>

«Konstantin schritt 312 zur Tat, besiegte und tötete Maxentius in der Schlacht an der Milvischen Brücke vor den Toren Roms und wurde dadurch zum alleinigen Herrscher des Reichswestens.»<sup>6</sup>

«Doch dieser Christenfreund war keinesfalls fromm und gottesfürchtig, sondern ein moralisch bedenkenloser Karrierist, der über Leichen ging: Widersacher, Mitkaiser, selbst Ehefrau und Sohn wurden auf grausame Weise beseitigt.»<sup>7</sup>

<sup>5</sup>Konstantin der Grosse, <http://www.konstantin-ausstellung.de> (14.12.2010).

<sup>6</sup>Landschaftsverband Rheinland, Konstantin der Grosse, <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/persoenlichkeiten/K/Seiten/KonstantinderGrosse.aspx> (14.12.2011).

<sup>7</sup>SWR, Kaiser Konstantin der Grosse, <http://www.swr.de/100-groessten-rheinland-pfaelzer/kandidaten/-id=2616472/nid=2616472/did=2462956/n7en4w/index.html> (14.12.2011).

 *Jede Fussnote beginnt mit einem Grossbuchstaben und endet mit einem Punkt.*

### 6.3 Textänderung in Zitaten

Veränderungen im zitierten Text dürfen nur nach bestimmten Regeln vorgenommen werden – wobei die Aussage eines zitierten Texts insgesamt nicht verändert werden darf. Auslassungen in einem Zitat müssen durch eckige Klammern mit drei Punkten [...] markiert werden.

*Beispiel*

«Die Berichte der Kirchenväter über die Vision [...] sind selbstverständlich durch die spätere Interpretation geprägt.»

Man kann auch Hinzufügungen machen, wenn diese für die grammatischen Korrektheit eines Satzes notwendig sind oder für das Verständnis unumgängliche Ergänzungen enthalten. Hinzufügungen werden ebenfalls in eckigen Klammern geschrieben.

*Beispiel*

«Astronomische Spekulationen, wie sie [über Konstantins Vision] immer wieder einmal angestellt werden, sind amüsant, mehr nicht.»

## 7 Beurteilung

Sowohl die schriftliche Arbeit als auch die Präsentation werden beurteilt. Die Beurteilung der schriftlichen Arbeit erfolgt durch die Betreuungsperson und eine zweite Lehrperson. Beide bepunkteten die Arbeit gemeinsam und unterzeichnen ihren Bericht, den sie an das Sekretariat weiterleiten. Du bekommst ein Exemplar davon.

Bei der Beurteilung stützen sich die Lehrpersonen und Experten auf die Blätter «Beurteilungskriterien» und «Beurteilung der Präsentation» (vgl. Anhang).

Die schriftliche Arbeit wird zu drei Vierteln, die Präsentation zu einem Viertel gewichtet. Die Note für die Selbständige Arbeit stellt eine der insgesamt 11 Noten dar, die für den FMS-Abschluss relevant sind, und wird im Fachmittelschulausweis eingetragen.

Die Gesamtbeurteilung kann nach Abgabe des Fachmittelschulausweises im Juni innerhalb von 10 Tagen bei der Prüfungskommission angefochten werden.

Bei der Schlussbesprechung kannst du Rückfragen an die Betreuungsperson stellen. Überdies haltet ihr zusammen Rückschau auf den Arbeitsprozess.

- Wenn du die Fachmaturität «Pädagogik» erwerben willst, kannst du dir überlegen, ob du in der Fachmaturitätsarbeit einen Aspekt der Selbständigen Arbeit vertiefen willst.
- Wenn du die Fachmaturität «Soziale Arbeit» oder «Gesundheit» erwerben willst, wirst du deine Fachmaturitätsarbeit in Absprache mit dem künftigen Praktikumsbetrieb zu einem neuen Thema verfassen.

## 8 Literatur- und Abbildungsverzeichnis

### Schriftliche Quellen

Clauss Manfred, Konstantin der Grosse und seine Zeit, München 1996.

Fragnière Jean-Pierre, Wie schreibt man eine Diplomarbeit?, Bern/Stuttgart 1993.

Schwyn Eduard, Selbständige Vertiefung statt oberflächliches Wissen, In: Bulletin 15. Kantons-schule Schaffhausen (Juni 2001), S. 22f.

### Elektronische Quellen

Konstantin der Grosse, <http://www.konstantin-ausstellung.de> (14.12.2010).

Landschaftsverband Rheinland, Konstantin der Grosse, <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/persoenlichkeiten/K/Seiten/KonstantinderGrosse.aspx> (14.12.2011).

SWR, Kaiser Konstantin der Grosse, <http://www.swr.de/100-groessten-rheinland-pfaelzer/kandidaten/-/id=2616472/nid=2616472/did=2462956/n7en4w/index.html> (14.12.2011).

### Abbildungen

Abbildung 1: Michael Dyntera.

Abbildung 2: PConlineHilfe.com, <http://www.pconlinehilfe.com/home.html> (26.11.2010).

Abbildungen 3–4: Michael Dyntera.

## 9 Anhang

### Beurteilungskriterien für Abschlussarbeiten (allgemein)<sup>6</sup>

Einleitung	2 Punkte
Wird die Themenwahl auf Grund der persönlichen Situation und äusserer Umstände begründet? Wie wird die persönliche Motivation begründet?	0.5
Ist die Themeneingrenzung sinnvoll und präzise formuliert? Werden zur Forschungsfrage relevante Ziele und Fragestellungen formuliert?	1
Wird das Vorgehen dargestellt, mit welchem die gesetzten Ziele erreicht werden sollen? Wie wird die Methodenwahl begründet?	0.5
Hauptteil	16 Punkte
<i>Theoretische Grundlagen</i> Werden theoretische Grundlagen passend zur Forschungsfrage gut und verständlich aufgearbeitet? Werden die gewonnenen Informationen kritisch, fachlich richtig, eigenständig und persönlich verarbeitet? Wird aktuelle und zentrale Literatur zum Thema konsultiert?	16
<i>Praktische Erkenntnisse</i> Werden geeignete und richtige Informationen in Hinsicht auf die Forschungsfrage gesammelt? Werden die Ergebnisse der Untersuchungen (Beobachtung, Umfrage, Interview, ...) sorgfältig ausgewertet, verbalisiert und dargestellt (visualisiert)?	
<i>Verknüpfung von Theorie und Praxis</i> Werden Theorie und Praxis in Bezug gesetzt zur Forschungsfrage und den Zielsetzungen?	
Schlussteil	4 Punkte
Werden die wichtigsten Resultate prägnant zusammengefasst und kommentiert? Werden die Ergebnisse der Arbeit zur formulierten Forschungsfrage in Bezug gesetzt und daraus aussagekräftige Erkenntnisse gewonnen?	2
Wird der persönliche Arbeitsprozess bezüglich Planung, Forschungsfrage, Zielen, Vorgehen und Methoden reflektiert und kritisch dazu Stellung genommen?	2
Darstellung und Ausarbeitung	3 Punkte
Ist die Darstellung der Arbeit einladend, übersichtlich und fördert sie das Verständnis? Entspricht die Darstellung den formalen Anforderungen des Leitfadens?	1.5
Sind Literatur- und Quellenverzeichnis korrekt und vollständig? Entspricht die Zitierweise den Vorgaben des Leitfadens?	1.5
Sprache	3 Punkte
Wird eine verständliche, präzise und korrekte Sprache verwendet?	3
Arbeitsprozess	2 Punkte
Werden die Termine für die Besprechungen eingehalten? Sind die Besprechungen gut vorbereitet? Werden die geforderten Dokumente pünktlich abgegeben?	1
Ist das Arbeitsverhalten initiativ und selbstständig? Werden bei Unklarheiten konkrete Fragen formuliert?	1
Total	30 Punkte

<sup>6</sup>Beschluss des Kollegiums vom 23. November 2010, angepasst durch das Kollegium am 16. September 2014 und am 18. Oktober 2021.

**Beurteilungskriterien für Abschlussarbeiten (gestalterisch-praktisch)<sup>7</sup>**

<b>Einleitung</b>	<b>2 Punkte</b>
Wird das produktorientierte Vorhaben auf Grund der eigenen Voraussetzungen, der aktuellen Situation sowie der äusseren Umstände begründet? Wie wird die persönliche Motivation begründet?	0.5
Wird das produktorientierte Vorhaben nachvollziehbar beschrieben? Wird der Ausgangspunkt, die Inspirationsquelle dargelegt? Sind Leitfragen und Ziele formuliert?	1
Wird das Vorgehen dargestellt, mit welchem die gesetzten Ziele erreicht werden sollen? Wie wird die Methodenwahl begründet?	0.5
<b>Hauptteil</b>	<b>17 Punkte</b>
<i>Vorbereitende und begleitende Arbeiten</i> Werden theoretische Grundlagen passend zum Ausgangspunkt und den Leitfragen aufgearbeitet? Werden daraus Ideen entwickelt? Wird der Prozess, also die Reflexion über die entstehende Arbeit, bündig dokumentiert und (bei gestalterischen Produkten) illustriert? Wird das entstandene Produkt analysiert und reflektiert?	17
<i>Produkt</i> Ist die praktische Umsetzung des Produkts überzeugend gestaltet (Stichworte: Eigenständigkeit, Erfindungsreichtum, Ästhetik, Originalität, Wissen, Können, Emotionalität usw.)?	
<b>Schlussteil</b>	<b>3 Punkte</b>
Werden wichtige Erkenntnisse aus der theoretischen Auseinandersetzung und der kritischen Analyse des Produkts zusammengefasst?	2
Wird das entstandene Produkt sinnvoll mit den zu Beginn formulierten Leitfragen in Bezug gesetzt?	
Wird der persönliche Arbeitsprozess bezüglich Planung, Forschungsfrage, Zielen, Vorgehen und Methoden reflektiert und kritisch dazu Stellung genommen?	1
<b>Darstellung und Ausarbeitung</b>	<b>3 Punkte</b>
Ist die Darstellung der Arbeit einladend, übersichtlich und fördert sie das Verständnis? Entspricht die Darstellung den formalen Anforderungen des Leitfadens?	1.5
Sind Literatur- und Quellenverzeichnis korrekt und vollständig? Entspricht die Zitierweise den Vorgaben des Leitfadens?	1.5
<b>Sprache</b>	<b>3 Punkte</b>
Wird eine verständliche, präzise und korrekte Sprache verwendet?	3
<b>Arbeitsprozess</b>	<b>2 Punkte</b>
Werden die Termine für die Besprechungen eingehalten? Sind die Besprechungen gut vorbereitet? Werden die geforderten Dokumente pünktlich abgegeben?	1
Ist das Arbeitsverhalten initiativ und selbstständig? Werden bei Unklarheiten konkrete Fragen formuliert?	1
<b>Total</b>	<b>30 Punkte</b>

<sup>7</sup>Beschluss des Kollegiums vom 21. Dezember 2010, angepasst durch die Fachschaft Kontraste im November 2014 und das Kollegium am 18. Oktober 2021.

## Beurteilungskriterien für Abschlussarbeiten (naturwissenschaftlich)<sup>8</sup>

<b>Einleitung</b>	<b>2 Punkte</b>
Wird die Themenwahl auf Grund der persönlichen Situation und äusserer Umstände begründet? Wie wird die persönliche Motivation begründet?	0.5
Ist die Themeneingrenzung sinnvoll und präzise formuliert? Werden zur Forschungsfrage relevante Ziele und Fragestellungen formuliert?	1.5
<b>Hauptteil</b>	<b>16 Punkte</b>
<i>Theorie</i> Werden die relevanten theoretischen Grundlagen passend zur Forschungsfrage eigenständig und verständlich aufgearbeitet und sind fachlich richtig? Werden aktuelle, wissenschaftlich fundierte Quellen verwendet?	16
<i>Methode</i> Werden die verwendete Methode und die Materialien sorgfältig gewählt und sind geeignet, um in Bezug auf die Fragestellung aussagekräftige Resultate zu erhalten? Wird das methodische Vorgehen auf verständliche Art erklärt (Datenerhebung und Auswertung)?	
<i>Resultate</i> Werden die Daten sinnvoll und sorgfältig ausgewertet? Werden die relevanten Resultate graphisch übersichtlich dargestellt? Werden die Resultate in einem dazugehörigen Text objektiv beschrieben?	
<i>Diskussion</i> Werden die Resultate im Hinblick auf die Fragestellung und das Ziel der Arbeit differenziert interpretiert? Werden dabei die Informationen aus der Literatur mit einbezogen und aussagekräftige Schlussfolgerungen gezogen?	
<b>Schlussteil</b>	<b>4 Punkte</b>
Werden die Kernaussagen der Arbeit prägnant zusammengefasst (Fragestellung, Methode, Resultate, Diskussion)?	2
Wird der persönliche Arbeitsprozess bezüglich Planung, Forschungsfrage, Zielen, Vorgehen und Methoden reflektiert und kritisch dazu Stellung genommen?	2
<b>Darstellung und Ausarbeitung</b>	<b>3 Punkte</b>
Ist die Darstellung der Arbeit einladend, übersichtlich und fördert sie das Verständnis? Entspricht die Darstellung den formalen Anforderungen des Leitfadens?	1.5
Sind Literatur- und Quellenverzeichnis korrekt und vollständig? Entspricht die Zitierweise den Vorgaben des Leitfadens?	1.5
<b>Sprache</b>	<b>3 Punkte</b>
Wird eine verständliche, präzise und korrekte Sprache verwendet?	3
<b>Arbeitsprozess</b>	<b>2 Punkte</b>
Werden die Termine für die Besprechungen eingehalten? Sind die Besprechungen gut vorbereitet? Werden die geforderten Dokumente pünktlich abgegeben?	1
Ist das Arbeitsverhalten initiativ und selbstständig? Werden bei Unklarheiten konkrete Fragen formuliert?	1
<b>Total</b>	<b>30 Punkte</b>

<sup>8</sup>Beschluss des Kollegiums vom 18. Oktober 2021.

## Beurteilung der Präsentation<sup>9</sup>

Beurteilt werden folgende Bereiche:

*Zeitrahmen/Gliederung, Medien/Hilfsmittel/Kontakt zum Publikum, Sprache, Inhalt*

Bereich	0	½	1	1½	2	2½	3	3½	4	4½	5
Zeitrahmen/Gliederung	0	½	1	1½	2						
Medien/Hilfsmittel/Kontakt	0	½	1	1½	2						
Sprache	0	½	1	1½	2						
Inhalt (Vortrag/Fragen)	0	½	1	1½	2	2½	3	3½	4	4½	5
<b>Total Maximum</b>									<b>10</b>		

### Zeitrahmen/Gliederung

Die Schülerin/der Schüler hält den Zeitrahmen ein.

Die Präsentation ist transparent gegliedert.

### Medien/Hilfsmittel/Kontakt zum Publikum

Die Schülerin/der Schüler verwendet in sinnvollem Mass Medien und Hilfsmittel. Die Medien und Hilfsmittel unterstützen das Verständnis.

Die Schülerin/der Schüler pflegt während der Präsentation Augenkontakt zum Publikum und liest nicht ab.

### Sprache

Die Schülerin/der Schüler spricht ein korrektes Hochdeutsch (Satzbau, Wortwahl, Tempo, Artikulation).

Die Schülerin/der Schüler verwendet einen gut verständlichen Wortschatz und erläutert Fachbegriffe.

### Inhalt (Vortrag/Fragen)

Es werden wichtige, repräsentative Inhalte der Arbeit ausgewählt.

Die einzelnen Inhalte werden verständlich wiedergegeben und sind in eine sinnvolle, das Verständnis fördernde Reihenfolge gesetzt.

Die Schülerin/der Schüler unterscheidet Kern- und Nebenaussagen und gewichtet sie entsprechend.

Die Schülerin/der Schüler zeigt bei Fragen Sachkompetenz und kann Sachverhalte durch Zusatzinformationen erläutern und präzisieren.

Die Schülerin geht auf Zusatzfragen ein und kann ihren Standpunkt verteidigen.

<sup>9</sup>Beschluss des Kollegiums (21. Dezember 2010).

## Umrechnung der Punkte in Noten

$$\left( \frac{\text{Punktzahl}}{40} \right) \times 5 + 1 = \text{Note}$$

Die Note wird auf eine ganze oder halbe Note gerundet.

*Beispiel für eine Arbeit mit 33 Punkten*

$$\left( \frac{33}{40} \right) \times 5 + 1 = 5,125 > 5$$

## Merkblatt für gestalterisch-praktische Abschlussarbeiten<sup>10</sup>

### Einleitende Bemerkungen

Eine gestalterisch-praktische Abschlussarbeit bedeutet einen grossen Aufwand an Energie und Zeit, der oft über jenen für eine allgemeine Selbständige Arbeit hinausgeht. Zudem kann eine gestalterisch-praktische Abschlussarbeit hohe fachliche Ansprüche an die Schülerinnen und Schüler stellen.

Das vorliegende Merkblatt ergänzt den «Leitfaden für die selbständige Arbeit an der FMS Kanton Zug». In der Anfangsphase bespricht die Betreuungsperson mit der Schülerin, dem Schüler insbesondere die Anforderungen und die Beurteilungskriterien im Leitfaden. Zudem legen die Lehrperson und die Schülerin, der Schüler in diesem Gespräch fest, wie das geplante Produkt in der Beurteilung gewichtet wird.

### Gewichtung des gestalterisch-praktischen Produkts

Gemäss Beurteilungsraster für gestalterisch-praktische Abschlussarbeiten wird der Hauptteil mit maximal 17 Punkten bewertet (vgl. Raster auf Seite 23). In einer Bandbreite von 6 bis 11 Punkten vereinbaren die Betreuungsperson und die Schülerin, der Schüler im Erstgespräch, mit welchem Gewicht das geplante Produkt in die Beurteilung einfließt. Bis zum dritten Gespräch (Zwischenbilanz und Leseprobe) kann die Schülerin, der Schüler oder die Betreuungsperson im gegenseitigen Einvernehmen veranlassen, die Bewertung des gestalterisch-praktischen Produkts innerhalb der gegebenen Bandbreite anders zu gewichten. Besteht keine Einigkeit, entscheidet die Betreuungsperson.

### Vereinbarungsprotokoll

Gewichtung des Produkts (6 bis 11 Punkte)	Datum	Unterschrift Schülerin, Schüler	Unterschrift Betreuungsperson

<sup>10</sup>Erstellt von der Fachgruppe Kontraste und Sport am 14. März 2016, angepasst am 10. November 2021.

## Merkblatt für naturwissenschaftliche Arbeiten<sup>11</sup>

### Die formalen Anforderungen des Hauptteils

**Allgemein** In den Naturwissenschaften werden Texte objektiv formuliert («es wurde untersucht»). Fachwörter werden in einem Glossar (Anhang) erklärt. Subjektive Ansichten werden lediglich bei der Motivation und in der persönlichen Reflexion erwartet. Die sprachlichen Formulierungen sind präzise. Der Forschungsprozess der naturwissenschaftlichen Untersuchung widerspiegelt sich auch im Aufbau der Arbeit.

**Theorie** Wie jede wissenschaftliche Arbeit benötigt auch eine naturwissenschaftliche Arbeit eine theoretische Grundlage. Es sollten die Informationen dargelegt werden, die für das Verständnis der Arbeit benötigt werden. Die Theorie baut auf verschiedenen Quellen auf. Diese Quellen müssen transparent gemacht und somit angegeben werden.

**Methode** In diesem Kapitel wird beschrieben, welche Methoden und Materialien gewählt wurden, um die Untersuchung zu realisieren und die Fragestellung respektive Hypothesen zu beantworten. Die Methodenbeschreibung sollte so genau sein, dass eine aussenstehende, fachkompetente Person die Beobachtung durchführen könnte. Es soll aufgezeigt werden, wie die Daten erhoben wurden, aber auch nach welchen Kriterien die Resultate ausgewertet wurden.

**Resultate** In diesem Kapitel werden die Ergebnisse und Beobachtungen möglichst klar und übersichtlich dargestellt. Im Resultate-Teil werden vor allem die relevanten Ergebnisse vorgestellt, welche sich auf die Fragestellung beziehen. Dieses Kapitel besteht aus Grafiken (Balkendiagramm, Liniendiagramm, etc.), Tabellen und einem dazugehörigen Text, der auf die Grafiken Bezug nimmt. Wichtig ist es, den Text *wertneutral* zu formulieren, das heisst, die Resultate nur zu beschreiben, ohne schon Erklärungen anzubringen; dies erfolgt erst im Kapitel Diskussion. Die erhobenen Rohdaten werden im Anhang aufgeführt.

**Diskussion** In diesem Kapitel werden die Resultate in Bezug auf die Fragestellung und die Hypothesen interpretiert und Schlussfolgerungen daraus gezogen. Die wichtigsten Erkenntnisse mit den dazugehörigen Zahlen werden genannt. Es werden jedoch nicht einfach die Daten aus dem Resultate-Teil wiederholt, sondern miteinander verknüpft, Schlussfolgerungen gezogen oder allgemeine Erklärungen abgegeben. Zudem sollten die Resultate mit anderen Quellen verglichen werden.

<sup>11</sup>Erstellt von der Fachgruppe Naturwissenschaften im Juni 2021.

## Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten für die Abschlussarbeiten

### Wie verfasse ich meine Abschlussarbeit?

Fach	Lernziele	Zeitpunkt
Deutsch Fremdsprachen	Sachtexte erschliessen und zusammenfassen	1./2. Semester
Informatik	Textverarbeitung (Word)	1./2. Semester
Deutsch	Kriterien für eine wissenschaftliche Arbeit kennen	4. Semester
Deutsch	Literatur- und Quellenverzeichnisse anfertigen	4./5. Semester

### Wie präsentiere ich meine Abschlussarbeit?

Fach	Lernziele	Zeitpunkt
Deutsch	Ein Referat halten	1./2. Semester
Informatik	Präsentation (Powerpoint)	1./2. Semester
Integrierte Naturwissenschaften	Eine Theorie erarbeiten und präsentieren	1. Semester

### Wie komme ich zu eigenen Erkenntnissen?

Fach	Lernziele	Zeitpunkt
Integrierte Naturwissenschaften	In einer Semesterarbeit die Resultate eigener Untersuchungen und Beobachtungen interpretieren und darstellen	2. Semester
Medienkunde	Verschiedene Interviewtechniken und verschiedene Textformen kennen (Interview, Reportage, Bericht)	2. Semester
Gesundheitslehre	Das persönliche Gesundheitsverhalten über zwei Wochen beobachten und beurteilen	3. Semester
Mathematik	Eine Umfrage durchführen, Daten statistisch auswerten und darstellen	4. Semester
Psychologie	Ein Interview durchführen	4. Semester

### Wie gehe ich mit fremden Erkenntnissen um?

Fach	Lernziele	Zeitpunkt
Deutsch Geschichte Kunstgeschichte Naturwissenschaften Sozialwissenschaften	Recherchen in Bibliotheken und im Internet Umgang mit Quellen	1.–5. Semester
Deutsch	Führung durch die Mediothek FMS Zug	1. Semester
Deutsch	Besuch der Stadt- und Kantonsbibliothek Zug	2. Semester
Medienkunde	Umgang mit fremden Werken (Urheberrecht)	2. Semester
Deutsch	Auseinandersetzung mit dem Thema «Plagiat»	4. Semester

## Zeitplan Selbständige Arbeit

Wann?	Was?	Wer?
Dezember	Einführung Leitfaden und Vorkonzept	Klassenlehrpersonen SchülerInnen
	Besuch Präsentationstag	SchülerInnen 2.–3. FMS
Anschliessend <b>Weihnachtsferien</b>	Verfassen Vorkonzept	SchülerInnen
Nach den Weihnachtsferien	Kick-off-Halbtag	Lehrpersonenteam Kick-off-Halbtag SchülerInnen
Anschliessend <b>Sportferien</b>	Verfassen Konzept	SchülerInnen
Februar	Abgabe Konzept	SchülerInnen (Cloud)
März	Zuteilung Betreuungsperson	
	Rückmeldung Konzept	Betreuungsperson an SchülerInnen
April	1. Besprechung: Konzept	SchülerInnen Betreuungspersonen
<b>Frühlingsferien</b>		
Letzte Woche vor den Sommerferien	Module zur Selbständigen Arbeit und freie Arbeit am eigenen Projekt 2. Besprechung: Einleitung und Disposition	Schülerinnen Lehrpersonenteam
<b>Sommerferien</b>		
Erste Schulwoche	Abgabe Leseprobe	SchülerInnen
Anschliessend	3. Besprechung: Leseprobe und Zwischenbilanz	SchülerInnen an Betreuungspersonen
Letzte Woche vor den Herbstferien	1 Woche Arbeit am eigenen Projekt	SchülerInnen
<b>Herbstferien</b>		
Montag nach den Herbstferien	Abgabe der Arbeit bis 12.00 Uhr	SchülerInnen an Sekretariat
Mitte November	4. Besprechung: Vorbereitung der Präsentation	SchülerInnen Betreuungspersonen
Anfang Dezember	Präsentation der Arbeit	SchülerInnen Betreuungspersonen und Experten
Anschliessend	Abgabe der Beurteilungen	Klassenlehrpersonen
	Schlussbesprechung	SchülerInnen Betreuungspersonen